

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

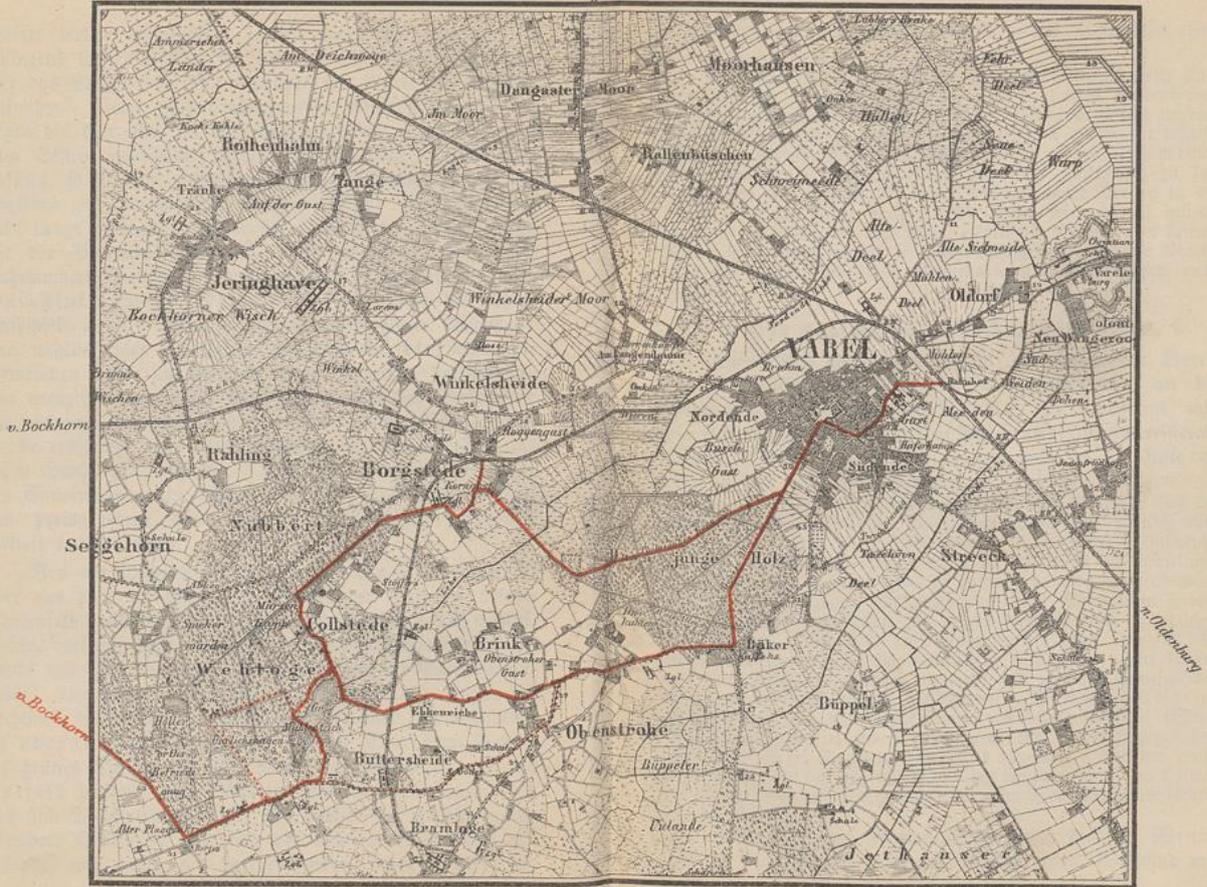
Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge

Strackerjan, Ludwig

Oldenburg, 1900

Karte

urn:nbn:de:gbv:45:1-18525



Butje
halte
fernu
gefang
Soba
Boot
Beine
Fang
Körb
die K
futter
wird
gefüh

von
Sta
die
Erste
Bod

Lärd
Miß
Ober
des
aus
gräfl
Alte
im
und
Amt
zu
Eyer
Zuch
Küft
der
lich

all



Butjadingerlandes eingeengte Ebbestrom das Fahrwasser offen halten muß.

Die **Garneele** (Granat), die man jetzt auch auf weite Entfernungen hin zu versenden versteht, wird in langen Weidenkörben gefangen, die mit der Öffnung gegen den Ebbestrom gestellt werden. Sobald Niedrig-Wasser eingetreten ist, begiebt sich der Fischer mittelst Boot oder mittelst hölzerner Schlitten (Slööge), die er, mit dem einen Beine ausholend, über die glitscherige Fläche fortschiebt, zu den Fangstätten und schüttelt die durch das abfallende Wasser in die Körbe geführten Fische heraus. Die Beute wird darauf gesiebt, die kleineren Tiere, die sog. Saat, dienen als Dünger oder Entenfutter, die größeren werden in Salzwasser gekocht. In der Neuzeit wird der Fang auch durch Motorboote mit Schleppnetzen ausgeführt.

b. Das Barelcr Holz und das Kaffeehaus.

Südwestlich von Barel beginnt das Forstrevier Barel, von dessen Abteilungen uns die Abt. Jungholz, an die Stadt grenzend und kurzweg Barelcr Holz genannt, und die Abt. Seggehorn mit dem Mühlenteiche interessieren. Erstere ist 197, letztere 363 ha groß und bei der Güte des Bodens sind beide fast durchweg mit Laubholz besetzt.

Einzig in ihrer Art im nordwestdeutschen Tieflande sind die **Lärchenbestände**, namentlich beim Kaffeehause und westlich vom Mühlenteiche. Im Jahre 1789 brachte der Gräflich Bentincksche Oberförster Schwerzel von einer Reise, die er in der Begleitung des Grafen nach England gemacht hatte, etwa 100, wahrscheinlich aus Schottland bezogene Lärchenjährlinge mit. Sie wurden in dem gräflichen Parke ausgepflanzt und trugen schon im ganz jugendlichen Alter Zapfen. Aus dem hier gewonnenen Samen sind fast alle im Reviere vorhandenen Lärchenbestände entstanden. Ihre langen und geradschäftigen, gesunden Stämme sind aber der Sorgfalt des Amtsnachfolgers Schwerzels, des späteren Forstrats Krömmelbein, zu verdanken, der den Lärchensamen von nur ausgesucht schönen Exemplaren sammelte und so zum ersten Mal eine wohlbegründete Zuchtwahl bei der Erziehung des Holzes anwandte. Auch das rauhe Küstenklima, welches mit dem Klima der Alpenregionen, der Heimat der Lärche, eine gewisse Ähnlichkeit hat, wird ihrem Wachstum förderlich gewesen sein.

Man geht vom Markte südlich durch die sog. Windallee, die übrigens jetzt zum Schutze gegen Westwind mit